

**SCHLÜSSELSÄTZE FÜR DIE INTERNATIONALE
MEMORIAL-DAY-VERMENGUNGSKONFERENZ 2026**

**Wir können in eine neue Erweckung eintreten,
indem wir am höchsten Gipfel der göttlichen Offenbarung ankommen,
indem wir das Leben einen Gott-Menschen führen
und indem wir am himmlischen Dienst Christi teilhaben
und Seine Herde Gott gemäß weiden.**

**Der höchste Gipfel der von Gott gegebenen göttlichen Offenbarung
ist die Offenbarung der ewigen Ökonomie Gottes –
Gott wurde Mensch und der Mensch wird zu Gott.**

**Wir müssen mit dem himmlischen Dienst Christi zusammenarbeiten,
um die Gemeinde Gottes als Seine Herde zu weiden
für den Aufbau des Leibes Christi und für eine neue Erweckung.**

**Um Gott gemäß zu weiden, müssen wir mit Gott eins werden,
mit Gott zusammengesetzt werden, Gott leben, Gott zum Ausdruck bringen,
Gott repräsentieren und Gott darreichen.**

**Gliederungen der Botschaften
für die internationale Memorial-Day-Vermengungskonferenz
22. – 25. Mai 2026**

**ALLGEMEINES THEMA:
DIE GROSSE NOTWENDIGKEIT EINER NEUEN ERWECKUNG**

Botschaft eins

**Mit dem Herrn zusammenarbeiten,
um eine neue Erweckung herbeizuführen,
die dieses Zeitalter beenden wird**

Bibelveise: Hab. 3:2; Apg. 26:19, 22; Mt. 14:19, 22–23;
Phil. 1:19–22, 25; Joh. 21:15–17

- I. **Unter Gottes Auserwählten gab es schon immer das Bestreben nach Erweckung – Hab. 3:2; Hos. 6:2; Röm. 8:20–22; Ps. 119:25, 50, 107, 154; Joh. 6:57, 63; 2.Kor. 3:3, 6.**
- II. **Wir können in eine neue Erweckung eintreten, indem wir am höchsten Gipfel der göttlichen Offenbarung ankommen, die Gott uns gegeben hat – die Offenbarung von der ewigen Ökonomie Gottes (1.Tim. 1:3–4; 1.Kor. 9:17; Apg. 26:19, 22); das ist die große Antwort auf die große Frage in Bezug auf den Vorsatz Gottes bei Seiner Erschaffung des Menschen und in Seinem Umgang mit Seinem auserwählten Volk (1.Mose 1:26; Hiob 10:13; vgl. Eph. 3:9):**
 - A. Das im Herzen Gottes verborgene Geheimnis ist die ewige Ökonomie Gottes (1:10; 3:9; 1.Tim. 1:4), die Gottes ewige Absicht mit Seinem Herzenswunsch ist, Sich Selbst in Seiner Göttlichen Dreieinigkeit als der Vater im Sohn durch den Geist in Sein auserwähltes Volk hinein auszuteilen, um ihr Leben und ihre Natur zu sein, damit sie Ihm gleich sein können als Seine Verdoppelung (Röm. 8:29; 1.Joh. 3:2), um zu einem Organismus zu werden, zum Leib Christi als dem neuen Menschen (Eph. 2:15–16), für die Fülle Gottes, den Ausdruck Gottes (1:22–23; 3:19), der im Neuen Jerusalem seine Vollendung findet (Offb. 21:2 – 22:5).
 - B. Dass Gott zu einem Menschen wird, damit der Mensch zu Gott wird im Leben und in der Natur, aber nicht in der Gottheit, für das Hervorbringen und den Aufbau des Leibes Christi, um das Neue Jerusalem zu vollenden, ist die Essenz der gesamten Bibel, der „Diamant“ in der „Schachtel“ der Bibel, die ewige Ökonomie Gottes – 1.Mose 1:26; Joh. 12:24; Röm. 8:29:
 1. Gott wurde Mensch durch die Fleischwerdung, indem Er an der Menschlichkeit des Menschen teilhatte, der Mensch wird zu Gott in Leben und Natur, aber nicht in der Gottheit, durch die Umwandlung, indem er an der Göttlichkeit Gottes teilhat – Joh. 1:14; 2.Kor. 3:18; Kol. 3:4; 2.Petr. 1:4; Phil. 2:5; Röm. 8:29; Hebr. 2:10; Eph. 1:5; Röm. 8:19; 1.Joh. 3:2; Joh. 1:12–13.
 2. Diese göttlich-menschliche Liebesgeschichte ist das Thema der gesamten Bibel, der Inhalt der Ökonomie Gottes und das Geheimnis des gesamten Universums – Hld. 1:1; 6:13; vgl. Hab. 1:1; 2:4; Röm. 1:17:
 - a. Christus ist göttlich und menschlich, und diejenige, die Ihn liebt, ist menschlich und göttlich; sie sind in Leben und Natur gleich und entsprechen einander vollkommen.

- b. Der Dreieine Gott, der vollendet wurde, um der Ehemann zu sein, und der dreiteilige Mensch, der umgewandelt wurde, um die Braut zu sein, werden ein Ehepaar sein, ein korporativer, großer Gott-Mensch – Offb. 21:2, 9; 22:17a.
- C. Die zentrale Offenbarung Gottes und der Wiedererlangung des Herrn ist, dass Gott Fleisch wurde (Joh. 1:1, 14), das Fleisch zum lebengebenden Geist wurde (1.Kor. 15:45b) und der lebengebende Geist zum siebenfach verstärkten Geist wurde (Offb. 1:4; 3:1; 4:5; 5:6), um die Gemeinde aufzubauen (Mt. 16:18), die zum Leib Christi wird (Eph. 4:15–16) und die das Neue Jerusalem vollendet (Offb. 21:2, 9; 22:17a; vgl. 1.Mose 2:22; Joh. 19:34).
- D. Gott und Mensch werden zu einer Einheit werden, und diese Einheit ist die Vermengung von Göttlichkeit mit Menschlichkeit, die im Neuen Jerusalem ihre Vollendung findet als Abschluss der gesamten Bibel – Offb. 21:3, 22, 2, 9; vgl. 3.Mose 2:4–5; Ps. 92:11.
- E. „Ich hoffe, dass alle Heiligen in den Gemeinden auf der ganzen Erde und besonders die Mitarbeiter und Ältesten diese Offenbarung sehen und dann aufstehen werden, um zu beten, dass Gott uns eine neue Erweckung gibt – eine Erweckung, wie sie in der Geschichte noch nie verzeichnet wurde“ – *Life-study of 1 and 2 Chronicles*, S. 15.

III. Wenn wir uns üben, das Leben eines Gott-Menschen zu leben, das die Wirklichkeit des Leibes Christi ist, wird spontan ein korporatives Vorbild aufgebaut, ein Vorbild-Leben in der Ökonomie Gottes; dieses Vorbild wird die größte Erweckung in der Geschichte der Gemeinde sein und den Herrn zurückbringen – Ps. 48:3 und engl. Fußnote 1; Offb. 3:12, 21:

- A. Gott hat den Bedarf, dass mittels Seiner Gnade durch den hohen Gipfel der göttlichen Offenbarung ein korporatives Volk erweckt wird, das ein Leben gemäß dieser Offenbarung lebt; eine Erweckung ist die Praxis, die praktische Umsetzung, der Vision, die wir gesehen haben.
- B. Die Nachfolger Christi (Mt. 5:1; 28:19) wurden durch das menschliches Leben Christi auf der Erde unterwiesen, der das Vorbild eines Gott-Menschen war – Er lebte Gott, indem Er Sich Selbst in der Menschlichkeit verleugnete (Joh. 5:19, 30) und dabei ihre Vorstellung in Bezug auf den Menschen auf den Kopf stellte (Phil. 3:10; 1:21a).
- C. Unser Leben sollte eine Kopie, eine Vervielfältigung, des Vorbilds des Lebens Christi, des ersten Gott-Menschen, sein – 1.Petr. 2:21; Mt. 11:28–29; Eph. 4:20–21; Joh. 17:4; 5:17; Phil. 1:19–22, 25.
- D. Der Geist des Lebens und der Wirklichkeit, der den Jüngern eingehaucht wurde, sollte sie in die Wirklichkeit dessen hineinführen, was sie am Herrn beobachtet hatten, als sie dreieinhalb Jahre lang mit Ihm waren – Joh. 16:13; 20:22:
 1. Zu Beginn des Dienstes des ersten Gott-Menschen ließ Er Sich taufen, um alle Gerechtigkeit zu erfüllen, indem Er anerkannte, dass Er gemäß Seinem Fleisch (Seiner Menschlichkeit – 1:14; Röm. 1:3; 8:3) zu nichts taugte als für Tod und Begräbnis (Mt. 3:15–17).
 2. Er schulte Seine Jünger, von Ihm zu lernen (11:29), zum Beispiel beim Wunder der Speisung der Fünftausend mit fünf Broten und zwei Fischen; Er „blickte zum Himmel und segnete“ die fünf Brote und zwei Fische (14:19),

- was zeigt, dass Er erkannte, dass nicht Er, der Gesandte, die Quelle des Segens war, sondern der Vater, der Sendende (Joh. 10:30; 5:19, 30; 7:6, 8, 18).
3. Der Herr verweilte nicht beim Ergebnis des Wunders mit den Volksmengen, sondern ging weg, um auf dem Berg allein mit dem Vater im Gebet zu sein – Mt. 14:22–23; Lk. 6:12.
 4. Der Herr lebte ein Leben, in dem Er ständig mit Gott im Kontakt war (Mk. 1:35; Lk. 5:16; 6:12; 9:28; Hebr. 7:25), ohne Unterlass in der Gegenwart Gottes lebte (Apg. 10:38c; Joh. 8:29; 16:32) und ständig Menschen kontaktierte, indem Er ihnen Gott darreichte, um sie in das Jubeljahr der neutestamentlichen Ökonomie Gottes zu bringen (Lk. 4:18–19; Hebr. 8:2; vgl. 1.Mose 14:18; Apg. 6:4).
 5. Er war ein Mensch, in dem Satan, der Fürst der Welt, nichts hatte (überhaupt keinen Boden, keine Chance, keine Hoffnung und keine Möglichkeit) – Joh. 14:30b, vgl. V. 20; 2.Kor. 12:2a; Kol. 1:27; 2.Tim. 4:22; Joh. 3:6b; 4:23–24; 1.Joh. 5:4, 18.
- E. Der einzige Weg, um das Leben eines Gott-Menschen gemäß dem Vorbild des Herrn zu leben, besteht darin, unser ganzes Sein auf den vermengten Geist zu setzen, indem wir gemäß dem vermengten Geist wandeln, leben und sind – Röm. 8:2, 4, 10, 6, 11, 16; 1.Kor. 6:17; Röm. 10:12; Gal. 5:25; Eph. 6:17–18; 1.Thess. 5:16–20; 1.Tim. 4:6–7; 2.Tim. 1:6–7.
- F. „Wir sollten alle erklären, dass wir das Leben eines Gott-Menschen leben wollen. Schließlich werden die Gott-Menschen die Sieger, die Überwinder, Zion in Jerusalem, sein. Das wird eine neue Erweckung herbeiführen, wie sie in der Geschichte noch nie gesehen wurde, und das wird dieses Zeitalter beenden“ – *Life-study of 1 and 2 Chronicles*, S. 28.

IV. Wir können in eine neue Erweckung eintreten, indem wir am himmlischen Dienst Christi teilhaben und Seine Lämmer nähren und Seine Schafe weiden, um für die Herde Gottes zu sorgen, welche die Gemeinde ist, die zum Leib Christi führt; das bedeutet, den apostolischen Dienst mit dem himmlischen Dienst Christi einzuverleiben – Joh. 21:15–17; 1.Petr. 2:25; 5:1–4; Hebr. 13:20–21; Offb. 1:12–13:

- A. Wir müssen die Menschen gemäß dem Muster des Herrn Jesus in Seinem Dienst weiden, für die Ausführung der ewigen Ökonomie Gottes – Mt. 9:36; Joh. 10:11; Hebr. 13:20; 1.Petr. 5:4:
1. Der Inhalt der gesamten neutestamentlichen Ökonomie Gottes in Seiner vollständigen Errettung ist Christus als der Sohn des Menschen, der uns hegt und pflegt, indem Er uns von unseren Sünden errettet und so durch Seinen Tod Seine gerichtliche Erlösung vollbringt (1.Tim. 1:15; Eph. 1:7), und Christus als der Sohn Gottes, der uns nährt, um das göttliche Leben überströmend in uns hinein auszuteilen, und so in Seiner Auferstehung Seine organische Errettung ausführt (Joh. 10:10; 1.Kor. 15:45b; Eph. 5:29).
 2. Der Grund für unsere Unfruchtbarkeit ist, dass wir nicht das liebende und vergebende Herz des Vaters und den weidenden und suchenden Geist des Retters haben – Lk. 15:1–24.
 3. Wir müssen die Menschen hegen und pflegen (sie glücklich machen, damit sie zufrieden sind und es ihnen wohl ist), und zwar in der Menschlichkeit

Jesu (Mt. 9:10; Lk. 7:34); wir müssen die Menschen nähren (sie mit dem allumfassenden Christus in Seinem Dienst von drei Stadien nähren), und zwar in der Göttlichkeit Christi (Mt. 24:45–47).

4. Christus musste durch Samarien reisen und mit Absicht einen Abstecher nach Sychar machen, um eine unmoralische Frau zu gewinnen; Er umhagte sie, indem Er sie bat, Ihm etwas zu trinken zu geben, mit der Absicht, sie mit dem fließenden Dreieinen Gott als dem Strom des Wassers des Lebens zu nähren – Joh. 4:3–14; Offb. 22:1.
 5. Als derjenige ohne Sünde verurteilte Er die Ehebrecherin nicht, sondern umhagte sie für die Vergebung ihrer Sünden in gerichtlicher Hinsicht und für die Befreiung von ihren Sünden in organischer Hinsicht (Joh. 8:1–11, 32, 36); es ist auch sehr bedeutungsvoll, dass der Erste, der von Christus durch Seine Kreuzigung gerettet wurde, ein zum Tod verurteilter Räuber war (Lk. 23:42–43).
 6. Der Herr ging nach Jericho, nur um eine Person zu besuchen und zu gewinnen, einen obersten Zöllner, und Sein Predigen war ein Weiden (19:1–10); Er hagte und pflegte auch die Eltern, indem Er ihren Kindern die Hände auflegte (Mt. 19:13–15).
- B. Wir müssen die Menschen gemäß dem Muster des Apostels Paulus weiden, der die Heiligen wie eine stillende Mutter und ein ermahrender Vater weidete, um sich um die Herde Gottes zu kümmern – 1.Thess. 2:7–8, 11–12; 1.Tim. 1:16; Apg. 20:28:
1. Paulus weidete die Heiligen in Ephesus, indem er sie „öffentlich und von Haus zu Haus“ lehrte (V. 20) und indem er einen jeden Heiligen drei Jahre lang mit Tränen zurechtwies (V. 31, 19) und ihnen den ganzen Ratschluss Gottes verkündete (V. 27).
 2. Paulus hatte eine vertraute Besorgnis um die Gläubigen (2.Kor. 7:2–7; Phlm. 7, 12), und er kam auf die Ebene der Schwachen hinab, damit er sie gewinnen konnte (2.Kor. 11:28–29; 1.Kor. 9:22; vgl. Mt. 12:20).
 3. Er war willig, um der Heiligen willen das aufzuwenden, was er hatte, was sich auf seinen Besitz bezieht, und das aufzuwenden, was er war, was sich auf sein Sein bezieht (2.Kor. 12:15); er war ein Trankopfer, einer, der mit Christus als dem Weinhervorbringer eins war und sich selbst aufopferte, damit andere Christus genießen konnten (Phil. 2:17; Ri. 9:13; Eph. 3:2).
 4. Paulus wandelte durch den Geist, um Gott zu ehren, damit er den Geist darreichen konnte, um die Menschen zu ehren – 2.Kor. 3:3, 6, 8; Gal. 5:16, 25; Ri. 9:9.
 5. Paulus wies in seiner Lehre darauf hin, dass die Gemeinde ein Zuhause ist, um Menschen großzuziehen, ein Krankenhaus, um sie zu heilen und wiederherzustellen, und eine Schule, um sie zu lehren und zu erbauen – Eph. 2:19; 1.Thess. 5:14; 1.Kor. 14:31.
 6. Er offenbarte, dass die Liebe der vortrefflichste Weg für uns ist, um irgendetwas für den Aufbau des Leibes Christi zu sein oder zu tun – 8:1; 12:31; 13:4–8a; Eph. 1:4; 3:17; 4:2, 15–16; 5:2; 6:24; Offb. 2:4–5; Kol. 1:18b; 1.Thess. 1:3.
- C. „Ich hoffe, dass es unter uns eine echte Erweckung geben wird, indem wir diese Last des Weidens aufnehmen. Wenn alle Gemeinden diese Lehre aufnehmen,

am wunderbaren Weiden Christi teilzuhaben, wird es in der Wiedererlangung eine große Erweckung geben“ – *The Collected Works of Witness Lee, 1994–1997*, Bd. 5, „The Vital Groups“, S. 92.

Botschaft zwei

Am höchsten Gipfel der göttlichen Offenbarung ankommen

Bibelverse: 1.Tim. 1:4; Eph. 1:10; 3:9; Röm. 1:3–4

I. Der höchste Gipfel der von Gott gegebenen göttlichen Offenbarung ist die Offenbarung der ewigen Ökonomie Gottes – Gott wurde Mensch, damit der Mensch zu Gott werden kann im Leben und in der Natur, aber nicht in der Gottheit:

- A. Die gesamte Bibel, welche die Erklärung der ewigen Ökonomie Gottes ist, ist die Autobiografie des Dreieinen Gottes, wie man sie in den zwei Abschnitten der Ewigkeit und auf der Brücke der Zeit sieht:
1. Der Dreieine Gott kam für die Vollbringung Seiner gerichtlichen Erlösung aus der Ewigkeit in die Zeit hinein und Er kam mit Seiner Göttlichkeit in die Menschlichkeit hinein, um zum fleischgewordenen Gott zu werden für Sein direktes Vorgehen im Menschen – gesehen in den vier Evangelien – Joh. 1:14, 29.
 2. In der Auferstehung wurde Er für die Ausführung Seiner organischen Errettung zum zusammengesetzten Gott, dem „verarbeiteten“ Gott, dem allumfassenden, lebengebenden Geist – gesehen in der Apostelgeschichte und in den Briefen – Joh. 1:32, 42; 1.Kor. 15:45b; Phil. 1:19.
 3. In der zukünftigen Ewigkeit wird Er der korporative Gott sein, das Neue Jerusalem – gesehen in Offenbarung 21 und 22.
 4. Die universale, göttlich-menschliche Einverleibung des verarbeiteten und vollendeten Dreieinen Gottes mit den wiedergeborenen, umgewandelten und verherrlichten Gläubigen ist das Ziel der ewigen Ökonomie Gottes – Joh. 1:51; Offb. 21:3, 22.
 5. Die zentrale Offenbarung Gottes und die Wiedererlangung des Herrn ist, dass Gott Fleisch wurde, das Fleisch zum lebengebenden Geist wurde und der lebengebende Geist zum siebenfach verstärkten Geist wurde, um die Gemeinde aufzubauen, die zum Leib Christi wird und das Neue Jerusalem vollendet.
- B. Dass Gott Mensch wurde, damit der Mensch zu Gott werden kann im Leben und in der Natur, aber nicht in der Gottheit, ist die Essenz der ganzen Bibel, der „Diamant“ in der „Schachtel“ der Bibel, die ewige Ökonomie Gottes – 1.Mose 1:26; Joh. 12:24; Röm. 8:29:
1. Gott wurde Mensch durch die Fleischwerdung, indem Er an der Menschlichkeit des Menschen teilhatte; der Mensch wird zu Gott durch die Umwandlung, indem Er an der Göttlichkeit Gottes teilhat:
 - a. Er hat Teil am Leben Gottes– Joh. 3:15; Kol. 3:4.
 - b. Er hat Teil an der Natur Gottes– Eph. 1:4; 2 Petr. 1:4.
 - c. Er hat Teil am Verstand Gottes– Eph. 4:23; Phil. 2:5.
 - d. Er hat Teil am Sein Gottes– 2.Kor. 3:18b; Eph. 3:8.
 - e. Er hat Teil am Bild Gottes– 2.Kor. 3:18a; Rom. 8:29.
 - f. Er hat Teil an der Herrlichkeit Gottes– V. 30; Hebr. 2:10.
 - g. Er hat Teil an der Sohnschaft Gottes– Eph. 1:5; Röm. 8:23.
 - h. Er hat Teil an der Offenbarwerdung Gottes– V. 19.

- i. Um Gott gleich zu sein – 1.Joh. 3:2.
- j. Um die Art Gottes – die Spezies Gottes – zu sein – Joh. 1:12; Röm. 8:14, 16.
- 2. Diese göttlich-menschliche Liebesgeschichte ist das Thema der ganzen Bibel, der Inhalt der Ökonomie Gottes und das Geheimnis des gesamten Universums – Hld. 1:1; 6:13.

II. Der hohe Gipfel der göttlichen Offenbarung – der „Diamant“ in der „Schachtel“ der Bibel – ist die Offenbarung, dass Gott in Christus Mensch geworden ist, sodass der Mensch zu Gott werden kann im Leben und in der Natur, aber nicht in der Gottheit – 2.Sam. 7:12–14a; Röm. 1:3–4; Eph. 3:17a:

- A. „Gott, der Mensch wurde, und der Mensch, der zu Gott wird“ ist die Ökonomie Gottes – 1.Tim. 1:4.
- B. Gottes ewige Ökonomie besteht darin, den Menschen genauso wie Er zu machen in Leben und Natur, aber nicht in der Gottheit, und Sich Selbst mit dem Menschen eins zu machen und den Menschen eins mit Sich, um so vergrößert und erweitert zu werden in Seinem Ausdruck, sodass all Seine göttlichen Eigenschaften in menschlichen Tugenden zum Ausdruck kommen – Eph. 3:9; 1:10:
 - 1. Es ist Gottes Wohlgefallen, mit dem Menschen eins zu sein und den Menschen im Leben und in der Natur Ihm gleich zu machen, aber nicht in der Gottheit – V. 5, 9.
 - 2. Gott wurde Mensch, um eine Massenvervielfältigung Seiner Selbst zu haben und auf diese Weise eine neue Art hervorzubringen – die Gott-Mensch-Art – Joh. 1:1, 14; 12:24.
- C. Für die Erfüllung der Ökonomie Gottes ist es notwendig, dass Gott Sich in Christus in uns hineinbaut als unser Leben, unsere Natur und unser Bestandteil, um uns in Leben und Natur, aber nicht in der Gottheit, zu Gott zu machen – Eph. 3:17a; Kol. 3:4, 10–11.
- D. Gott wurde Mensch durch die Fleischwerdung; der Mensch wird zu Gott durch die Wiedergeburt, die Heiligung, die Erneuerung, die Umwandlung, die Gleichgestaltung und die Verherrlichung – Joh. 3:5–6; 1:12–13; Röm. 6:19, 22; 12:2; 8:29–30.

III. Nur indem Gott Mensch wurde, um den Menschen zu Gott zu machen, kann der Leib Christi hervorgebracht werden; dieser Punkt ist der hohe Gipfel der Vision, die Gott uns gegeben hat – V. 3; 1:3–4; 8:14; 12:4–5:

- A. Gott wurde Mensch, um den Menschen zu Gott zu machen, damit Er den Leib Christi hervorbringen kann – den Organismus des Dreieinen Gottes, dessen letztendliche Offenbarwerdung das Neue Jerusalem ist – Eph. 1:22–23; 4:4–6; Offb. 21:2, 9–10.
- B. Die Bibel zeigt uns, wie der Mensch zu Gott werden kann, um ein Gott-Mensch-Leben zu führen und so zu einem Organismus Gottes zu werden – Röm. 1:3–4; 12:4–5:
 - 1. Dieser Organismus ist Gott, der Sich mit dem Menschen verbindet und vermengt, um den Menschen zu Gott zu machen.
 - 2. Das Ergebnis dessen, dass Gott Mensch wird und der Mensch zu Gott wird, ist ein Organismus; dieser Organismus ist der Leib Christi – die Vereinigung und Vermengung von Gott mit dem Menschen – Eph. 4:4–6, 12.

- C. Gott sandte Seinen Sohn, um ein Mensch zu sein und durch das göttliche Leben ein Gott-Mensch-Leben zu führen; ein solcher Lebenswandel führt zu einem universalen Menschen, der genau so ist, wie Er – ein korporativer Mensch, der durch das göttliche Leben ein Gott-Mensch-Leben führt– Röm. 8:3; 12:4–5.
- D. Die Wirklichkeit des Leibes Christi ist die Vereinigung und Vermengung von Gott mit dem Menschen, um einen korporativen Gott-Menschen auszuleben – Eph. 4:4–6, 24.

Botschaft drei

Der Lebenswandel eines Gott-Menschen für eine neue Erweckung

Bibelverse: 3.Mose 1:3, 9; 6:8–13; Joh. 21:15–17;
1.Joh. 3:14; 5:1; 2:6; 4:17; Gal. 6:2–3; Röm. 8:2

- I. Das Verlangen von Gottes Herzen ist es, dass „die Wirklichkeit in Jesus“ (Eph. 4:21), der eigentliche Zustand des Gott-Mensch-Lebens von Jesus, wie er in den vier Evangelien aufgezeichnet ist, durch den Geist der Wirklichkeit in den vielen Gliedern des Leibes Christi verdoppelt wird, um zur Wirklichkeit des Leibes Christi zu werden, dem höchsten Gipfel in Gottes Ökonomie, für eine neue Erweckung (V. 20–24):**
- A. Die vier Evangelien zeigen das Muster des Lebens, das Gott möchte, die Form des Lebens, das Gott zufriedenstellen und Seinen Vorsatz erfüllen kann; Jesus lebte ein Leben, in dem Er alles in Gott, mit Gott und für Gott tat; Gott war in Seinem Lebenswandel und Er war eins mit Gott; das ist mit *so wie die Wirklichkeit in Jesus ist* gemeint; Christus zu lernen, so wie die Wirklichkeit in Jesus ist, bedeutet, ins Muster Christi geformt zu werden, dem Bild Christi gleichgestaltet zu werden – Röm. 8:28–29; Eph. 4:20–21.
 - B. Wir werden vom Herrn zugerüstet, um Gott-Menschen zu sein; wir leben das göttliche Leben, indem wir gemäß dem Modell Christi als des ersten Gott-Menschen unser natürliches Leben verleugnen – Mt. 11:29a; 17:5b; 1.Petr. 2:21:
 - 1. In Seinem Leben auf der Erde schuf Er ein Vorbild, wie es in den vier Evangelien offenbart wird; dann wurde Er gekreuzigt und auferweckt, um zum lebengebenden Geist zu werden, sodass Er in uns hineinkommen kann, um unser Leben zu sein; wir lernen von Ihm gemäß Seinem Beispiel, nicht durch unser natürliches Leben, sondern durch Ihn als unser Leben in Auferstehung – 1.Kor. 15:45b; Kol. 3:4.
 - 2. Unser Christenleben ist ein Leben in Christus und auch ein Leben von Christus in uns; wir sind in Christus als der Form, und Er ist in uns als unser Leben; auf diese Weise lernen wir Christus, so wie die Wirklichkeit in Jesus ist; diese Wirklichkeit ist die Wirklichkeit des Leibes Christi – 1.Kor. 1:30; 2.Kor. 5:17; 12:2a; Kol. 1:27; Gal. 2:20; Röm. 8:10.
 - C. Während wir den Herrn lieben, mit Ihm Kontakt haben und zu Ihm beten, leben wir Ihn automatisch gemäß der Form, dem Muster, dem Vorbild, das in den Evangelien beschrieben wird; auf diese Weise werden wir in das Bild dieser Form geformt, diesem Bild gleichgestaltet – das ist die Bedeutung davon, Christus zu lernen – Mt. 11:29; Röm. 8:29.
 - D. Wenn wir im vermengten Geist leben, lernen wir Christus gemäß der Wirklichkeit in Jesus durch den Geist der Wirklichkeit; wir lernen von Ihm als unserem Modell, sodass Seine Biografie zu unserer Geschichte wird; der Lebenswandel des Leibes Christi als des neuen Menschen sollte genau dem Lebenswandel Jesu in den vier Evangelien entsprechen – Gal. 6:17–18; Röm. 1:1, 9; Eph. 4:20–24; Phil. 2:5; Mt. 11:29; 1.Petr. 2:21.
 - E. Als Gott den Herrn Jesus sandte, um Mensch zu sein, war es Gottes Vorsatz, dass Er durch das göttliche Leben ein Gott-Mensch-Leben leben sollte; wenn wir Ihn essen, leben wir um Seinetwillen und werden zu einem universal großen

Menschen, der genauso ist, wie Er – ein Mensch, der durch das göttliche Leben ein Gott-Mensch-Leben lebt – Kgl. 3:22–24, 55–56; Offb. 2:4, 7; Joh. 6:57, 63; Jer. 15:16; Eph. 6:17–18; Ps. 119:15.

II. Das einzige Leben, das Gott wohlgefällig ist, ist das Leben, das eine Wiederholung des Lebens ist, das Christus auf der Erde gelebt hat; das ist ein Leben, das Christus in Seinen Erfahrungen als dem Brandopfer erfährt – 3.Mose 1:9; Joh. 8:29; 2.Kor. 5:9:

- A. Das Brandopfer versinnbildlicht Christus darin, dass Er ein Leben lebte, das absolut für Gott und für Gottes Zufriedenstellung ist; das Brandopfer versinnbildlicht Christus auch darin, dass Er das Leben ist, das Gottes Volk in die Lage versetzt, einen solchen Lebenswandel zu haben – 3.Mose 1:3; 4.Mose 28:2–3; Joh. 5:30; 6:38; 8:29; Hebr. 10:5–10.
- B. Das Wort, das mit „Brandopfer“ übersetzt wird, bezeichnet etwas, das aufsteigt, dieses Aufsteigen bezieht sich auf Christus (3.Mose 1:3, 10, 14); das Einzige, das von der Erde zu Gott aufsteigen kann, ist das von Christus gelebte Leben, denn Er ist der Einzige, der ein Leben lebte, das absolut für Gott ist (Joh. 6:38).
- C. Das Brandopfer war „ein zufriedenstellender Wohlgeruch für Jehovah“ (3.Mose 1:9); die hebräischen Worte, die mit „zufriedenstellender Wohlgeruch“ übersetzt werden, bedeuten wörtlich „Duft der Ruhe oder der Zufriedenstellung“; ein zufriedenstellender Wohlgeruch ist ein Duft, der Zufriedenstellung, Friede und Ruhe bringt; ein solcher zufriedenstellender Wohlgeruch ist ein Genuss für Gott.
- D. Das Leben Christi in uns ist die Wirklichkeit des Brandopfers – das ist ein Leben des Gehorsams, ein Leben der Unterordnung und ein Leben der völligen Abhängigkeit von Gott gemäß dem Prinzip des Baumes des Lebens – Phil. 2:8; Joh. 5:19, 30; Hebr. 5:8; 10:7:
 - 1. Dass der Mensch allein und unabhängig, getrennt von Gott und außerhalb von Gott handelt, ist Sünde; Gott möchte, dass wir in allem gemäß Seinen Anweisungen handeln – Ps. 40:8-9; 1.Joh. 3:4.
 - 2. „Wer auch immer das Königreich Gottes nicht annimmt wie ein kleines Kind, wird auf keinen Fall in dasselbe hineinkommen“ (Lk. 18:17); Gott möchte, dass wir allezeit wie ein kleines Kind sind, weil Er möchte, dass wir allezeit von Ihm abhängig sind; Selbstvertrauen ist der Feind von Gott-Abhängigkeit.
- E. Indem wir durch richtiges Gebet unsere Hände auf Christus als unser Brandopfer legen, werden wir mit Ihm verbunden und Er und wir werden eins; während Christus in uns lebt, wiederholt Er in uns das Leben, das Er auf der Erde gelebt hat, das Leben des Brandopfers – V. 4; 1.Kor. 6:17; Gal. 2:20.
- F. In einer solchen Vereinigung, einer solchen Identifikation, nimmt Er all unsere Schwachheiten, Mängel und Fehler auf Sich – 2.Kor. 5:21; Gal. 2:20a.
- G. Wir müssen zulassen, dass der Herr uns in Brand setzt, damit wir ein beständiges Brandopfer sind, das andere in Brand setzt und zu Asche reduziert wird, um für Gottes Ausdruck zum Neuen Jerusalem zu werden – Ps. 20:4; 3.Mose 1:16; 6:8–13; 1.Kor. 3:12a; Offb. 3:12; 21:2, 10–11, 18–21:
 - 1. Die Asche steht für Christus, der zu nichts reduziert wurde; da wir mit dem Christus eins sind, der zu Asche reduziert worden ist, werden auch wir zu Asche reduziert, das heißt, zu nichts, zu null reduziert – Mk. 9:12; Jes. 53:3; 1.Kor. 1:28; 2.Kor. 12:11.

2. Je mehr wir mit Christus in Seinem Tod identifiziert sind, desto mehr werden wir erkennen, dass wir zu einem Haufen Asche geworden sind; wenn wir zu Asche werden, sind wir nicht mehr eine natürliche Person; wir sind stattdessen eine Person, die gekreuzigt, beendet, verbrannt worden ist – Gal. 2:20a.
- H. Die Asche an die Ostseite des Altars, die Seite des Sonnenaufgangs, zu legen, ist eine Anspielung auf die Auferstehung – 3.Mose 1:16; Joh. 11:25; Phil. 3:10–11; 2.Kor. 1:9:
1. Bei Christus als dem Brandopfer ist die Asche nicht das Ende – sie ist der Anfang; die Asche bedeutet, dass Christus zu Tode gebracht wurde, aber der Osten steht für die Auferstehung – Mk. 9:31.
 2. Je mehr wir in Christus zu Asche reduziert werden, desto mehr werden wir in Richtung Osten gelegt, und auf der Ostseite haben wir die Gewissheit, dass die Sonne aufgehen wird und dass wir den Sonnenaufgang der Auferstehung erfahren werden – Phil. 3:10–11.
- I. Schließlich wird die Asche zum Neuen Jerusalem werden – Offb. 3:12; 21:2, 10–11:
1. Der Tod Christi bringt uns ans Ende, reduziert uns zu Asche und in Auferstehung wird die Asche zu den kostbaren Materialien für Gottes Bau – 1.Kor. 3:9b, 12a.
 2. Wenn wir zu Asche reduziert werden, werden wir in die Umwandlung des Dreieinen Gottes hineingebracht, um zu den kostbaren Materialien für den Bau des Neuen Jerusalem zu werden – Röm. 12:1–2; 2.Kor. 3:18; Offb. 21:18–21.

III. Bei der Ausführung von Gottes neutestamentlichem Dienst tat der Herr Jesus als die Wirklichkeit des Brandopfers nichts aus Sich Selbst heraus (Joh. 5:19), Er tat nicht Sein eigenes Werk (4:34; 17:4), Er sprach nicht Sein eigenes Wort (14:10, 24), Er tat nichts aus Seinem eigenen Willen heraus (5:30) und er suchte nicht Seine eigene Herrlichkeit (7:18); Er war nie enttäuscht, weil Er zufrieden war nur mit Gott (Jes. 42:4; 50:4–5; 53:2a; vgl. Joh. 4:13–14; 6:15; Mk. 9:7–8):

- A. Das Leben des Herrn war Sein Werk, Sein Vorgehen und Sein Dienst; Sein Werk war Sein Leben und Sein Vorgehen war das, was Er war; bei Ihm gab es keinen Unterschied zwischen Seinem Leben, Seinem Werk, Seinem Vorgehen und Seinem Dienst; der Herr Jesus lebte Seinen Dienst – vgl. Lk. 22:26–27; Joh. 10:10b; 1.Kor. 15:45b; 1.Joh. 5:16a; 2.Kor. 3:6; Phil. 1:25.
- B. Der Herr Jesus war ein Mann des Gebets; Er ging oft auf den Berg oder zog sich an einen einsamen Ort zurück, um zu beten – Mt. 14:23; Mk. 1:35; Lk. 5:16; 6:12; 9:28.
- C. Nach dem Wunder der Speisung der Fünftausend nötigte Er die Jünger dazu, Ihn zu verlassen, damit Er mehr Zeit hätte, für Sich allein zum Vater zu beten – Mt. 14:22–23:
 1. Weil der himmlische König in der Stellung eines Menschen war, (4:4) musste Er als der geliebte Sohn des Vaters (3:17) für Sich allein zu Seinem Vater in den Himmeln beten, damit Er mit dem Vater eins sein konnte und den Vater in allem, was Er auf der Erde für die Errichtung des Königreichs der Himmel tat, bei Sich haben konnte.

2. Er tat dies nicht an dem einsamen Ort, sondern auf dem Berg, nachdem Er alle Menschen, sogar Seine Jünger, verlassen hatte, damit Er allein sein konnte, um den Vater zu berühren.
- D. Weil Er ein Mann des Gebets war, der mit Gott eins war, war Er nie allein, denn der Vater war mit Ihm; Er sah jeden Moment das Angesicht Seines Vaters – Joh. 5:19; 16:32; Ps. 16:7–8; vgl. 27:8.

IV. Wenn wir in der Liebe bleiben, die Gott Selbst ist, „ist die Liebe bei uns vollkommen gemacht worden, damit wir am Tag des Gerichts Freimut haben, denn so wie Er ist, so sind auch wir in dieser Welt“ (1.Joh. 4:17); Christus als die Wirklichkeit des Brandopfers lebte in dieser Welt ein Leben von Gott als Liebe, und Er ist jetzt unser Leben, damit wir dasselbe Leben der Liebe in dieser Welt leben und Ihm gleich sein können (3:14; 5:1; 2:6):

- A. Das Gesetz des Geistes des Lebens in unserem Geist ist das Gesetz Christi als das Gesetz der Liebe (Röm. 8:2; Gal. 6:2); dem Gesetz der Liebe muss durch das Gesetz des Geistes des Lebens Substanz verliehen werden, sodass wir einander die Lasten tragen können; aber wenn wir mit Stolz erfüllt sind, sind wir nicht in der Lage, die Lasten des anderen zu tragen, weil wir uns selbst betrügen, indem wir meinen, dass wir etwas sind, wenn wir doch nichts sind (V. 3).
- B. Wenn das Gesetz der Liebe in uns aktiviert wird, werden wir automatisch und spontan Hirten sein, die das liebende und vergebende Herz unseres Vaters Gottes und den weidenden und suchenden Geist unseres Retters Christus haben – Joh. 21:15–17; Lk. 15:3–7.
- C. Wenn das Gesetz der Liebe in uns aktiviert ist, ist unsere Mühe im Herrn eine Mühe der Liebe (1.Kor. 15:58; 1.Thess. 1:3), bei der wir uns „der Schwachen annehmen“ (Apg. 20:35; 1.Thess. 5:14); *die Schwachen* bezieht sich hier auf diejenigen die entweder in ihrem Geist oder in ihrer Seele oder in ihrem Leib schwach sind, oder auf diejenigen, die im Glauben schwach sind (Röm. 14:1; 15:1).
- D. Nach Seiner Auferstehung weidete der Herr Petrus und trug ihm auf, Seine Lämmer zu nähren und Seine Schafe zu weiden; dadurch wurde der apostolische Dienst in den himmlischen Dienst Christi einverleibt, um für die Herde Gottes, die Gemeinde, zu sorgen, was zum Aufbau des Leibes Christi führt, der für die Ausführung der ewigen Ökonomie Gottes im Neuen Jerusalem vollendet wird – Joh. 21:15–17.

Botschaft vier

Das Leben eines Gott-Menschen führen, indem wir im Königreich Gottes als dem Bereich der göttlichen Art leben

Bibelverse: Mk. 1:15; Joh. 3:3, 5–6; 1:12–13; 2.Petr. 1:4; 1.Joh. 3:1

- I. Weil wir von Gott geboren worden sind, sind wir Gottes Art; das heißt, wir sind Gott im Leben und in der Natur, aber nicht in der Gottheit – Joh. 3:3, 5–8.**
- II. Die Gott-Menschen haben das göttliche Recht, an Gottes Art teilzuhaben – V. 3, 5–6; 18:36.**
- III. Als an Christus Gläubige führen wir das Leben eines Gott-Menschen – Mk. 1:15; Joh. 14:17b, 20; Röm. 8:9a, 10; Gal. 5:25:**
 - A. In Christus ist Gott in den Menschen hinein verfasst worden, der Mensch ist in Gott hinein verfasst worden und Gott und Mensch sind miteinander zu einem Gebilde vermengt worden, das der Gott-Mensch genannt wird – Mt. 1:21, 23; Lk. 1:35; Tit. 2:13; 1.Tim. 2:5.
 - B. Die Gott-Menschen, die Söhne Gottes, sind die Verdoppelung und Fortsetzung von Christus, dem ersten Gott-Menschen – Joh. 12:24; Hebr. 2:10; Röm. 8:29.
 - C. Ein Gott-Mensch ist einer, der von Gott geboren worden ist und an Gottes Leben und Natur teilhat, wobei er mit Gott in Seinem Leben und in Seiner Natur eins wird und Ihn dadurch zum Ausdruck bringt – Joh. 1:12–13; 3:15; 2.Petr. 1:4; 1.Kor. 6:17.
 - D. Ein Gott-Mensch ist mit Gott zusammengesetzt und hat Gott als sein Leben, seine Natur und sein Alles; ein Gott-Mensch ist Mensch und doch Gott und Gott und doch Mensch – Eph. 3:16–17a.
 - E. Das menschliche Leben Christi war ein Mensch, der Gott lebte, um die Eigenschaften Gottes in den menschlichen Tugenden zum Ausdruck zu bringen, die mit den göttlichen Eigenschaften gefüllt, vermengt und durchdrungen waren – Lk. 1:26–35; 7:11–17; 10:25–37; 19:1–10.
 - F. Als die Vervielfältigung und Verdoppelung des ersten Gott-Menschen sollten wir dieselbe Art von Leben führen, die Er führte:
 1. Das Gott-Mensch-Leben des Herrn ist ein Modell für unser Gott-Mensch-Leben – gekreuzigt sein, um Gott zu leben, damit Gott in der Menschlichkeit zum Ausdruck gebracht werden kann – Gal. 2:20.
 2. Der Herr Jesus führte kein Leben, in dem Er versuchte, geistlich, heilig und siegreich zu sein; Er führte ein Leben, das völlig gemäß und für Gottes neutestamentliche Ökonomie war.
 3. In den vier Evangelien sehen wir, wie Jesus das Leben eines Gott-Menschen führte, und in der Apostelgeschichte sehen wir, wie die Jünger auch ein solches Leben führten.
 4. Christus führte ein Leben voller Leiden, ein leidendes Leben; jetzt sind wir Seine Partner und führen dieselbe Art von Leben; wenn wir für Christus leiden, werden unsere Leiden von Gott als die Leiden Christi gezählt – Hebr. 3:14.

5. Wir müssen uns verleugnen, dem Tod Christi gleichgestaltet werden und Ihn durch die überströmende Versorgung mit Seinem Geist groß machen – Mt. 16:24; Phil. 3:10; 1:19–21a.
6. Derjenige, der das Leben eines Gott-Menschen führte, ist jetzt der Geist, der in uns und durch uns lebt; wir müssen das Kultivieren unseres Selbst und das Aufbauen unseres natürlichen Menschen zurückweisen und es nicht zulassen, dass etwas anderes als dieser Eine uns füllt und uns einnimmt, sodass wir Ihn leben und Ihn zum Ausdruck bringen können, persönlich und korporativ in der Gemeinde, die Sein Leib ist – Eph. 3:16–19; 1:22–23.

IV. Als an Christus Gläubige leben wir im Königreich Gottes – Röm. 14:17:

- A. Das Königreich Gottes ist Gott Selbst – Mk. 1:15; Mt. 6:33.
- B. Das Königreich Gottes ist Gott in Christus, der die Gesamtheit des göttlichen Lebens mit all seinen Aktivitäten ist – Joh. 11:25; 10:10b; 14:6.
- C. Das Königreich Gottes ist der Bereich des göttlichen Lebens, damit dieses Leben sich bewegen, wirken, regieren und herrschen kann, damit das Leben seinen Vorsatz erfüllen kann.
- D. Das Königreich Gottes ist ein Organismus, zusammengesetzt mit dem Leben Gottes als dem Bereich des Lebens für Sein Herrschen, in dem Er durch Sein Leben regiert und Sich Selbst als die Göttliche Dreieinigkeit im göttlichen Leben zum Ausdruck bringt – 15:1–8, 16, 26.
- E. Das Königreich Gottes ist ein Bereich, nicht nur der göttlichen Herrschaft, sondern auch der göttlichen Art, in dem sich alle göttlichen Dinge befinden – 3:3, 5–6; 18:36:
 1. In Johannes 3 bezieht sich das Königreich Gottes mehr auf die Art Gottes als auf die Herrschaft Gottes.
 2. Gott wurde ein Mensch, um in die menschliche Art hineinzukommen, und der Mensch wird zu Gott in Leben und Natur, aber nicht in der Gottheit, um in den Bereich der göttlichen Art hineinzukommen – 1:1, 12–14; Röm. 8:3; 1:3–4.
 3. Um in den Bereich der göttlichen Art hineinzukommen, müssen wir von Gott geboren werden, um das göttliche Leben und die göttliche Natur zu haben – Joh. 1:12–13; 3:3, 5–6, 15; 2.Petr. 1:4:
 - a. Gott schuf den Menschen nicht nach der Menschenart, sondern in Seinem Bild und gemäß Seiner Gleichgestalt, damit er Gottes Art, Gottes Spezies, sei – 1.Mose 1:26.
 - b. Die Gläubigen, die durch die Wiedergeburt von Gott geboren wurden, um in Seinem Leben und in Seiner Natur, aber nicht in Seiner Gottheit, Seine Kinder zu sein, sind mehr Gottes Art, als es Adam war – Joh. 1:12–13:
 - 1) Adam hatte nur die äußere Erscheinung ohne die innere Wirklichkeit des göttlichen Lebens.
 - 2) Wir, die an Christus Gläubigen und Kinder Gottes, haben die Wirklichkeit des göttlichen Lebens und wir werden in das Bild des Herrn umgewandelt und in unserem ganzen Sein Seinem Bild gleichgestaltet – 2.Kor. 3:18; Röm. 12:2; 8:29.
 - 3) Unsere zweite Geburt, die Wiedergeburt, ließ uns ins Königreich Gottes eintreten, um zur Art Gottes zu werden – Joh. 3:3, 5–6.

- 4) Wir wurden wiedergeboren, um Gottesart zu sein, als Gottes Söhne sind wir Gottes Art, Gottes Spezies – Röm. 8:19; Hebr. 2:10.
- 5) Alle Kinder Gottes sind im göttlichen Bereich der göttlichen Art – Joh. 1:12–13; 3:3, 5.
- 6) Die Gläubigen sind Gott-Menschen in der göttlichen Art, das heißt, im Königreich Gottes – 1.Joh. 3:1a; Joh. 3:5.
- F. Wir leben durch das Empfinden des Lebens im Königreich Gottes als dem Bereich des göttlichen Lebens – Röm. 8:6.
- G. In der Gemeinde leben wir heute im Königreich Gottes; Römer 14:17 ist ein starker Beweis dafür, dass das heutige Gemeindeleben das Königreich ist.
- H. Wenn wir diesen Teil von uns üben, der die neue Schöpfung ist – Christus Selbst als das Element des Königreichs Gottes – leben wir im Königreich Gottes.
- I. Die Überwinder werden das Königreich Christi und Gottes erben, sodass sie in die Offenbarwerdung des Königreichs der Himmel hineinkommen können – 2.Tim. 4:18.

V. Im Johannesevangelium sehen wir viele Aspekte des Lebens der Gläubigen im Bereich der göttlichen Art – 1:16; 15:4a, 9, 11; 4:23–24; 14:2, 20, 23; 17:22–24:

- A. „Aus Seiner Fülle haben wir alle empfangen, und zwar Gnade um Gnade“ – 1:16.
- B. „Das Wasser, das Ich ihm geben werden, wird in ihm zu einem Quelle von Wasser werden, das in das ewige Leben sprudelt – 4:14b.
- C. „So wird auch der, der Mich isst, um Meinetwillen leben“ – 6:57b.
- D. „Wenn Mir jemand dient, folge er Mir; und wo Ich bin, da wird auch Mein Diener sein. Wenn jemand Mir dient, wird der Vater ihn ehren“ – 12:26.
- E. „Im Haus Meines Vaters sind viele Wohnungen; ... Ich gehe hin, um euch eine Stätte zu bereiten“ – 14:2.
- F. „An jenem Tag werdet ihr erkennen, dass Ich in Meinem Vater bin und ihr in Mir und Ich in euch“ – V. 20.
- G. „Wenn jemand Mich liebt, wird er Mein Wort bewahren, und Mein Vater wird ihn lieben, und Wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen“ – V. 23.
- H. „Bleibt in Mir, und Ich in euch“ – 15:4a.
- I. „Wenn ihr in Mir bleibt und Meine Worte in euch bleiben, so bittet, um was auch immer ihr wollt, und es wird euch geschehen“ – V. 7.
- J. „Wie Mich der Vater geliebt hat, so habe auch Ich euch geliebt; bleibt in Meiner Liebe“ – V. 9.
- K. „Diese Dinge habe Ich zu euch gesprochen, damit Meine Freude in euch sei und damit eure Freude zur Fülle gelange“ – V. 11.
- L. „Diese Dinge habe Ich zu euch gesprochen, damit ihr in Mir Frieden habt“; „Meinen Frieden gebe Ich euch“ – 16:33a; 14:27b.
- M. „Heiliger Vater, bewahre sie in Deinem Namen, den Du Mir gegeben hast, damit sie eins seien so wie Wir“ – 17:11b.
- N. „Ich habe die Herrlichkeit, die Du Mir gegeben hast, ihnen gegeben, damit sie eins seien, so wie Wir eins sind“ – V. 22.
- O. „Ich in ihnen und Du in Mir, damit sie in eins vollendet seien“ – V. 23a.
- P. „Vater, *im Blick auf* das, was Du Mir gegeben hast, will Ich, dass auch sie dort bei Mir sind, wo Ich bin, damit sie Meine Herrlichkeit anschauen“ – V. 24a.

Botschaft fünf

Der apostolische Dienst in Zusammenarbeit mit dem himmlischen Dienst Christi, um die Gemeinde Gottes als Seine Herde zu weiden für den Aufbau des Leibes Christi und eine neue Erweckung

Bibelverse: Joh. 10:11, 16; 21:15–17;
1.Petr. 2:25; 5:4; Hebr. 13:20; Offb. 1:13; 2:1, 7

I. Die Psalmen 22 bis 24 sind eine Gruppe von Psalmen, die Christus von Seiner Kreuzigung über Sein Weiden bis hin zu Seinem Königtum im kommenden Zeitalter offenbaren:

- A. Psalm 23, wo es um Christus als den Hirten in Seiner Auferstehung und Aufahrt geht, ist die Brücke zwischen dem erlösenden Tod Christi und Seiner die Gemeinde hervorbringenden Auferstehung in Psalm 22 und der Wiederkunft Christi als König, der durch die Gemeinde als Seinen Leib die gesamte Erde zurückgewinnen wird, in Psalm 24.
- B. In Seinem himmlischen Dienst weidet Christus die Menschen und wir müssen mit Ihm zusammenarbeiten, indem wir die Menschen weiden; wenn wir diese Gemeinschaft annehmen, wird es eine große Erweckung auf der Erde geben, die den Herrn zurückbringt.

II. Johannes 21 offenbart den apostolischen Dienst in Zusammenarbeit mit dem himmlischen Dienst Christi; es ist die Vervollständigung und Vollendung des Johannesevangeliums:

- A. Das Johannesevangelium hat 21 Kapitel, aber endet eigentlich mit Kapitel 20.
- B. Das gesamte Buch behandelt den irdischen Dienst Christi, angefangen mit Seiner Fleischwerdung als das Wort Gottes, um ein Mensch im Fleisch zu werden (1:14), bis hin zu Seiner Auferstehung als der letzte Adam, um zum lebengebenden Geist zu werden (20:22); daher sollte Kapitel 21 ein Anhang sein.
- C. Obwohl es richtig ist, das zu sagen, ist es noch treffender zu sagen, dass Johannes 21 die Vervollständigung und Vollendung des Johannesevangeliums ist; dieses Kapitel vollendet das gesamte Johannesevangelium, indem es zeigt, dass der himmlische Dienst Christi und der Dienst der Apostel auf der Erde zusammenarbeiten, um die Ökonomie Gottes auszuführen.

III. In Johannes 10:10–11 und 16 offenbarte der Herr den Jüngern, dass Er der gute Hirte war, der kam, damit die Schafe überströmend Leben haben, und dass Er andere Schafe hatte (die Heiden), die Er führen musste, um sie mit ihnen (den jüdischen Gläubigen) zu verbinden, damit sie eine Herde (eine Gemeinde) unter einem Hirten seien:

- A. Das Weiden den Herrn fand erstens in Seinem irdischen Dienst statt – Mt. 9:36; vgl. 10:1–6.
- B. Das Weiden den Herrn findet zweitens in Seinem himmlischen Dienst statt (1.Petr. 5:4), in dem Er für die Gemeinde Gottes sorgt, was zu Seinem Leib führt.

IV. Der Herr beauftragte Petrus, Seine Lämmer zu nähren und Seine Schafe zu weiden:

- A. Als der Herr nach Seiner Auferstehung und vor Seiner Auffahrt bei Seinen Jüngern blieb, gab Er in einer Seiner Erscheinungen Petrus den Auftrag, während Seiner Abwesenheit, während Er in den Himmeln ist, Seine Lämmer zu nähren und Seine Schafe zu weiden – Joh. 21:15–17.
- B. Das bedeutet, den apostolischen Dienst mit dem himmlischen Dienst Christi zu vereinen und damit für die Herde Gottes zu sorgen, welche die Gemeinde ist, die zum Leib Christi führt.
- C. Später sagte Petrus in der Apostelgeschichte: „Wir aber wollen beharrlich bleiben im Gebet und im Dienst des Wortes“ (6:4); das ist die Zusammenarbeit mit Christi himmlischem Dienst der Fürbitte (Hebr. 7:25) und des Austeilens von Gott in Sein Volk hinein (8:2).
- D. Petrus war von diesem Auftrag des Herrn so beeindruckt, dass er den Gläubigen in seinem ersten Brief schreibt, dass sie wie Schafe waren, die in die Irre geführt waren, aber die jetzt zum Hirten und Aufseher ihrer Seelen zurückgekehrt sind – 1.Petr. 2:25:
 - 1. Christus wohnt in uns, um unser Leben und unser Alles zu sein, aber Er hat auch die Aufsicht über den Zustand und die Situation unseres Innern und beobachtet ihn.
 - 2. Er weidet uns, indem Er Sich um das Wohlergehen unseres Innern kümmert und indem Er den Zustand unserer Seele, unserer wahren Person, beaufsichtigt – vgl. Hebr. 13:17.
- E. Petrus ermahnt die Ältesten, die Herde Gottes unter ihnen zu weiden, damit sie, wenn der Oberhirte offenbar geworden ist, die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit empfangen – 1.Petr. 5:1–4.
- F. Was Petrus sagt, weist darauf hin, dass der himmlische Dienst Christi hauptsächlich darin besteht, die Gemeinde Gottes als Seine Herde zu weiden, was zu Seinem Leib führt.

V. Die folgenden Worte des Apostels Paulus zeigen auch die Einverleibung des apostolischen Dienstes mit dem himmlischen Dienst Christi für das Kümmern um die Herde Gottes:

- A. In Apostelgeschichte 20:28 sagte Paulus zu den Ältesten in Ephesus: „Habt Acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, unter die euch der Heilige Geist als Aufseher gesetzt hat, um die Gemeinde Gottes zu weiden, die Er Sich durch Sein eigenes Blut erworben [oder erkauft] hat.“
- B. Paulus sagte: „Ich weiß, dass nach meinem Weggang reißende Wölfe bei euch eindringen und die Herde nicht schonen werden“ (V. 29); der Apostel war nicht um sein eigenes Leben besorgt (V. 24), aber er war sehr besorgt um die Zukunft der Gemeinde, die ein Schatz für ihn und für Gott war.
- C. Paulus sagt in Hebräer 13:20: „Der Gott ..., der unseren Herrn Jesus, den großen Hirten der Schafe in dem Blut eines ewigen Bundes von den Toten heraufgeführt hat“:
 - 1. Der ewige Bund ist der Bund des neuen Testaments und besteht darin, eine Herde zu gewinnen, welche die Gemeinde ist, die zum Leib führt und das Neue Jerusalem vollendet; der ewige Bund Gottes besteht darin, durch das Weiden das Neue Jerusalem zu vollenden.
 - 2. Gott erweckte unseren Herrn von den Toten, damit Er der große Hirte sei, um gemäß dem ewigen Bund Gottes das Neue Jerusalem zu vollenden.

- VI. Zweck und Ziel des apostolischen Dienstes, einverleibt mit himmlischem Dienst Christi, ist hauptsächlich, den Leib Christi auszubauen, der das Neue Jerusalem vollenden wird für die Vollbringung der ewigen Ökonomie Gottes – vgl. Eph. 3:2, 8–9; 1.Petr. 5:10.**
- VII. Das Weiden der Herde Gottes, um den Hauptzweck und die endgültige Vollendung der ewigen Ökonomie Gottes zu erfüllen, wird sogar im Hohelied erwähnt:**
- A. „Sag mir, du, den meine Seele liebt: Wo weidest du deine Herde [für die Zufriedenstellung]? Wo lässt du sie am Mittag lagern [für die Ruhe]?“ – 1:7a.
 - B. „Geh hinaus auf den Fußspuren der Herde und weide deine Zicklein bei den Zelten der Hirten!“ – V. 8b.
 - C. „Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein; Er weidet seine Herde unter den Lilien [die nach Christus Suchenden, die ein Leben führen, in dem sie mit einem einfältigen Herzen auf Gott vertrauen]“ – 2:16.
 - D. „Ich bin meines Geliebten, und mein Geliebter ist mein; Er weidet seine Herde unter den Lilien“ – 6:3.
- VIII. Die Gläubigen zu weiden, ist sehr entscheidend für ihr Wachstum im Leben; wir müssen den Weg des Weidens nehmen, um das Evangelium zu predigen und die Gemeinde zu erwecken:**
- A. Wir sollten beten: „Herr, ich möchte erweckt werden; von heute an möchte ich ein Hirte sein; ich möchte gehen und die Menschen nähren, die Menschen weiden und die Menschen als Herde zusammenbringen.“
 - B. In Johannes 10 und 21 benutzte der Herr drei Wörter in Bezug auf das Weiden: *nähren*, *weiden* und *Herde* (10:16; 21:15–16); wir können das Wort Herde auch als Verb verwenden (*als Herde zusammenbringen*).
 - C. Alle Gemeinden müssen lernen, wie man als Herde zusammenkommt, damit sie miteinander vermengt werden; die Ältesten und die Mitarbeiter sollten die Ersten sein, die das praktizieren.
- IX. Der organische Unterhalt der goldenen Leuchter ist der himmlische Dienst Christi, nämlich die Gemeinden in Seiner Menschlichkeit zu umhegen und die Gemeinden in Seiner Göttlichkeit zu nähren, um durch Sein organisches Weiden die Überwinder hervorzubringen – Offb. 1:13; 2:7; Joh. 10:11, 14; 1.Petr. 2:25; 5:4; Hebr. 13:20:**
- A. Der Sohn des Menschen ist in Seiner Menschlichkeit, der goldenen Gürtel steht für Seine Göttlichkeit und die Brust ist ein Zeichen der Liebe (Offb. 1:13):
 1. Christus war an den Lenden umgürtet, gestärkt für das göttliche Werk (2.Mose 28:4; Dan. 10:5), um die Gemeinden hervorzubringen, aber jetzt ist Er an der Brust umgürtet, das heißt, er sorgt für die Gemeinden, die Er durch Seine Liebe hervorgebracht hat (Offb. 1:13).
 2. Der goldene Gürtel steht für die Göttlichkeit Christi als Seine göttliche Energie und die Brust bedeutet, dass diese goldene Energie von Seiner Liebe motiviert und mit Seiner Liebe ausgeübt wird, um die Gemeinden zu nähren.
 - B. Christus kümmert sich in Seiner Menschlichkeit als der Sohn des Menschen um die Gemeinden, um sie zu hegen und zu pflegen – V. 13a:

1. Er macht die Lampen des Leuchters zurecht, damit sie angemessen sind, Er umhegt uns, damit wir uns glücklich, wohl und zufrieden fühlen – 2.Mose 30:7; vgl. Ps. 42:6, 12:
 - a. Die Gegenwart des Herrn versorgt uns mit einer Atmosphäre der Zartheit und Wärme, um uns zu umhegen, indem Er uns Ruhe, Trost, Heilung, Reinigung und Ermutigung gibt.
 - b. Wir können die umhegende Atmosphäre der Gegenwart des Herrn in der Gemeinde genießen, um die nährende Lebensversorgung zu empfangen – Eph. 5:29; vgl. 1.Tim. 4:6; Eph. 4:11.
 2. Er beschneidet den Docht der Lampen des Leuchters, indem Er alle negativen Dinge abschneidet, die uns am Leuchten hindern – 2.Mose 25:38:
 - a. Der verkohlte Teil des Dochts, die Schnuppe, steht für Dinge, die nicht gemäß Gottes Vorsatz sind und die abgeschnitten werden müssen, wie unser Fleisch, unser natürlicher Mensch, unser Selbst und unsere alte Schöpfung.
 - b. Er beschneidet alle Unterschiede unter den Gemeinden (die Missetaten, Mängel, Fehlschläge und Fehler), damit sie der Essenz, der Erscheinung und dem Ausdruck nach gleich sein können – vgl. 1.Kor. 1:10; 2.Kor. 12:18; Phil. 2:2.
- C. Christus kümmert Sich in Seiner Göttlichkeit mit Seiner göttlichen Liebe um die Gemeinden, dargestellt durch den goldenen Gürtel an Seiner Brust, um die Gemeinden zu nähren – Offb. 1:13b:
1. Er nährt uns mit Sich Selbst als dem allumfassenden Christus in Seinem vollständigen Dienst von drei Stadien, damit wir im göttlichen Leben wachsen und reifen können, um Seine Überwinder zu sein, die Seine ewige Ökonomie vollbringen.
 2. Als der wandelnde Christus lernt Er den Zustand jeder Gemeinde kennen, und als der sprechende Geist beschneidet und füllt Er die Leuchter mit frischem Öl, der Versorgung mit dem Geist – 2:1, 7; vgl. 2.Mose 27:20–21; Sach. 4:6, 11–14.
 3. Um an Seinem Vorgehen teilzuhaben und Seine Fürsorge zu genießen, müssen wir in den Gemeinden sein.

X. Durch Christi wunderbares Weiden werden wir Ihn sowohl heute als auch in Ewigkeit als unsere Segnungen genießen – Jes. 49:10; Offb. 7:9–17; Joh. 6:35; 4:13–14; Ps. 36:8–10; 91:1; Jes. 12:1–6; Offb. 22:1.

Botschaft sechs

Gott gemäß weiden

Bibelverse: Joh. 21:15–17; Apg. 20:28; 1.Petr. 5:2, 4; Eph. 4:16

- I. In der heutigen Wiedererlangung ist das Weiden dringend notwendig.**
- II. Das Weiden ist eine allumfassende, zarte Fürsorge für die Herde – Joh. 21:15–17; Apg. 20:28:**
 - A. Zu weiden bedeutet, sich um alle Bedürfnisse der Schafe zu kümmern.
 - B. Alle Schafe müssen gut versorgt und gepflegt werden.
- III. Christus ist der gute Hirte, der große Hirte, der Oberhirte und der Hirte unserer Seelen – Joh. 10:9–17; Hebr. 13:20–21; 1.Petr. 5:4; 2:25:**
 - A. Als der gute Hirte kam der Herr Jesus, damit wir Leben haben und es überfließend haben – Joh. 10:10–11:
 1. Er legte Sein Seelen-Leben, Sein menschliches Leben, nieder, um für Seine Schafe die Erlösung zu vollbringen, damit sie Sein Zoe-Leben, Sein göttliches Leben, teilen können – V. 11, 15, 17.
 2. Er führt Seine Schafe aus dem Schafspferch heraus und in Sich Selbst als die Weide, die Futterstelle, hinein, wo sie ungehindert von Ihm essen und von Ihm genährt werden können – V. 9.
 3. Der Herr hat die jüdischen und die heidnischen Gläubigen zu einer Herde gemacht (zur Gemeinde, dem Leib Christi) unter Seinem Weiden – V. 16.
 - B. Gott hat „unseren Herrn Jesus, den großen Hirten der Schafe in dem Blut eines ewigen Bundes von den Toten heraufgeführt“ – Hebr. 13:20:
 1. Der ewige Bund besteht darin, das Neue Jerusalem durch Weiden zu vollenden.
 2. Der ewige Bund ist der Bund des Neuen Testaments, um eine Herde zu gewinnen, welche die Gemeinde ist, die zum Leib Christi führt und im Neuen Jerusalem vollendet wird.
 - C. Als der Oberhirte weidet Christus Seine Gemeinde durch die Ältesten der Gemeinden – 1.Petr. 5:4:
 1. Ohne das Weiden der Ältesten kann die Gemeinde nicht aufgebaut werden.
 2. Das Weiden der Ältesten sollte Christi Weiden durch sie sein.
 - D. Als der Hirte unserer Seelen hat der pneumatische Christus die Aufsicht über unseren inneren Zustand, indem Er Sich um die Situation unseres Innern kümmert – 2:25:
 1. Er weidet uns, indem Er für das Wohlergehen unsere Seele sorgt und indem Er Seine Aufsicht über den Zustand unseres Inneren ausübt.
 2. Weil unsere Seele sehr kompliziert ist, muss uns Christus, welcher der lebengebende Geist in unserem Geist ist, in unserer Seele weiden, wobei Er Sich um unseren Verstand, Gefühl und Willen kümmert und um unsere Probleme, Nöte und Wunden.
- IV. Um Gott gemäß zu weiden, müssen wir mit Gott eins werden, mit Gott zusammengesetzt werden, Gott leben, Gott zum Ausdruck bringen, Gott repräsentieren und Gott darreichen:**

- A. Gott gemäß weiden setzt voraus, dass wir mit Gott eins sind und mit Ihm zusammengesetzt sind – Joh. 14:20; 1.Kor. 6:17; Eph. 3:17a; Kol. 3:10–11.
- B. Nur diejenigen, die Gott leben, können Gott gemäß weiden – Phil. 1:21a.
- C. Der ewige Vorsatz Gottes ist, Sich Selbst als unser Leben in uns einzuwirken, damit wir Ihn zum Ausdruck bringen können – 1.Mose 1:26; Eph. 1:11; 3:11; 2.Tim. 1:9.
- D. Als diejenigen, die Gott gemäß weiden, müssen wir Gott repräsentieren und als der handelnde Gott funktionieren – 2.Kor. 1:3–4, 12, 15–16; 2:10; 10:11; 11:2.
- E. Gott gemäß weiden bedeutet, anderen Gott darzureichen:
 1. Wie viel wir anderen Gott darreichen können, hängt davon ab, ob wir von Gott zerbrochen worden sind, damit das Leben herausfließen kann – 4:10–12, 16; Hebr. 4:12.
 2. Wenn wir anderen Gott darreichen wollen, müssen wir Worte der Gnade sprechen, Worte der Wahrheit, Worte des Geistes und Worte des Lebens sprechen, indem wir den verarbeiteten Gott darreichen, der in uns eingewirkt worden ist – Eph. 3:16–17a; 4:25, 29; Joh. 6:63.

V. Petrus beauftragte die Ältesten, die Herde Gottes Gott gemäß zu weiden – 1.Petr. 5:2:

- A. *Gott gemäß* bedeutet, dass wir Gott leben müssen.
- B. Wenn wir mit Gott eins sind, werden wir zu Gott und sind wir Gott in unserem Weiden von anderen.
- C. Gott gemäß zu weiden bedeutet, gemäß der Natur Gottes, dem Wunsch Gottes, dem Weg Gottes und der Herrlichkeit Gottes zu weiden, nicht gemäß unserer Vorliebe, unserem Interesse, unserem Vorsatz und unserer Veranlagung.
- D. Gott gemäß zu weiden bedeutet, gemäß dem zu weiden, was Gott in Seinen Eigenschaften ist.
- E. Um Gott gemäß zu weiden, müssen wir in Leben, Natur, Ausdruck und Funktion zu Gott werden:
 1. Wir müssen bis zum Rand mit dem göttlichen Leben erfüllt werden, indem wir den Dreieinen Gott als den Brunnen, die Quelle und den Strom genießen, um zu einer Gesamtheit des göttlichen Lebens, ja sogar zum göttlichen Leben selbst zu werden – Joh. 4:14; Kol. 3:4.
 2. Wir müssen zu Gott werden in Seinen Eigenschaften der Liebe, des Lichts, der Gerechtigkeit und Heiligkeit.
 3. Wir müssen die Vervielfältigung von Christus sein, des Ausdrucks Gottes, damit wir in unsrem Weiden Gott zu Ausdruck bringen und nicht das Selbst mit seiner Veranlagung und seinen Eigenheiten.
 4. Wir müssen zu Gott werden in Seiner Funktion, die Herde Gottes zu weiden, gemäß dem, was Er ist, und gemäß Seinem Ziel in Seiner Ökonomie.

VI. Das Weiden, das den Leib Christi aufbaut, ist ein gegenseitiges Weiden – 1.Kor. 12:23–26:

- A. Wir alle müssen uns unter dem organischen Weiden Christi befinden und mit Ihm eins sein, um andere zu weiden – Joh. 21:15–17.
- B. Alle Gläubige, unabhängig von ihrem Wachstum im Leben, brauchen Weiden.
- C. Wir alle haben Fehler und Mängel und brauchen es, dass andere uns weiden.

- D. Wir sind sowohl Schafe als auch Hirten, die in Gegenseitigkeit weiden und geweidet werden.
- E. Durch dieses gegenseitige Weiden baut Sich der Leib selbst in Liebe auf – Eph. 4:16.